

Die Friedensverhandlungen.

Die ersten Besprechungen des Grafen Czernin in Brest-Litowsk. — Montag Beginn der Verhandlungen.

Von unterrichteter Seite wird der „Reichspost“ mitgeteilt:

Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist Minister Graf Czernin samt seinen Begleitern gestern in Brest-Litowsk, dem Orte der bevorstehenden Friedensverhandlungen, eingetroffen. Er wurde bei seiner Ankunft am Bahnhofe vom Chef des Generalstabes des Armeekorps Ost empfangen.

Schon gestern abend fand eine zwanglose Zusammenkunft mit den russischen Delegierten statt, die einen sehr freundschaftlichen Charakter trug.

Die formellen Verhandlungen über den Frieden dürften erst am kommenden Montag beginnen, weil die bulgarischen und türkischen Unterhändler erst heute in Brest-Litowsk eintreffen.

Dem Beginne der Verhandlungen werden morgen und übermorgen kleinere Vorgespräche zwischen den Delegierten vorausgehen.

Rußlands Friedensbedürfnis.

Von hervorragender diplomatischer Seite erhält die „Korr. Rundschau“ über die innere Situation Rußlands nachstehende Mitteilungen:

„Es wäre töricht, in Abrede zu stellen, daß sich in Rußland neuerlich eine heftige Gärung bemerkbar macht, die vielfach bereits zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen den Maximalisten und der wachsenden Zahl ihrer Gegner führte. Unleugbar steckt die Entente hinter den gegen die Bolschewiken gerichteten Mächenschaften, deren eigentliche Urheber im Verborgenen wirken.“

Gelingt es den Bolschewiken, die von ihnen angekrebtete Verbindung mit den Sozialrevolutionären herzustellen, und bringen sie anderseits bald einen formellen Frieden zustande, so werden sie dadurch gewiß einen gewaltigen Vorsprung gegenüber ihren Widersachern erzielen. Eines aber darf man wohl konstatieren: Das Friedensbedürfnis und der Friedenswille sind in Rußland so groß, daß keine Partei und keine Persönlichkeiten an die Spitze gelangen und sich behaupten werden, die nicht die sofortige Erreichung eines Friedens als ihren hauptsächlichsten, ja als ihren einzigen Programmpunkt formulieren. Es ist überaus charakteristisch, daß auch die Gegner der Maximalisten keineswegs Gegner des Friedensschlusses mit dem Vierbunde sind, und es wäre verfehlt, anzunehmen, daß die antimaximalistische Bewegung in Rußland zugleich eine Bewegung gegen die Verständigung mit den Mittelmächten sei. Dies ergibt sich schon daraus, daß z. B. der Zentralrat der Bauernsowjets, der Hauptausschuß der Eisenbahner und die ukrainische Rada, also Gegner der Bolschewiken, sich für Friedensverhandlungen mit dem Vierbunde erklärt haben. Was übrigens diese Friedensverhandlungen anlangt, so verrät man kein Geheimnis, wenn man berichtet, daß sie im günstigsten Sinne und im Geiste gegenseitiger Veröhnlichkeit fortschreiten. Man rechnet in Rußland fast allgemein mit dem Friedensschlusse als mit einer unaufhaltsamen Tatsache, die im ganzen Lande freudigsten Widerhall wecken würde.“